

**(Abgeordneter Linke.)**

(A) Ich meine, wenn unsere Gewerbeinspektion nur eine Zeitlang in dieser Weise ihre Aufgabe erfüllte, so würden es sich die Unternehmer wohlweislich überlegen, die gesetzlichen Bestimmungen zu übertreten. Wenn man aber Strafen, wie sie bereits meine Fraktionskollegen angeführt haben, in so niedriger Form von 2, 5, höchstens 10 M. verhängt, dann kann man allerdings nicht erwarten, daß eine gründliche Remedur eintritt. Im Gegenteil, es wird in derselben Weise weiter gewirtschaftet werden. Die Unternehmer werden sich einfach sagen: Wir haben dabei gar nichts zu verlieren; wenn wir wirklich einmal bestraft werden, so haben wir das längst wieder gutgemacht. Es wird also in derselben Weise fortgefahren.

Meine Herren! Der Herr Abgeordnete Günther hat dann meinen Verbandskollegen und Genossen Jäckel in die Debatte gezogen und hat geglaubt, heute das wettmachen zu können, was er in jener Versammlung aus Tapferkeit versäumt hatte. Der Herr Abgeordnete Günther scheint aber in jedem Falle weit schlechter über die Verhältnisse der Textilindustrie in Plauen unterrichtet zu sein, als es der Herr Reichstagsabgeordnete Jäckel ist.

(Abgeordneter Günther: Haben Sie eine Ahnung,

(B) Herr Kollege!)

Herr Abgeordneter Günther, Sie werden mir wohl zugestehen,

(Abgeordneter Günther: Ja, das gestehe ich zu!)

daß der Reichstagsabgeordnete Jäckel in der Textilindustrie jahrzehntelang gearbeitet hat

(Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

und in jedem Falle mehr versteht als einer, der dieser Industrie vollständig fernsteht.

(Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Ich meine auch, die Erklärungen, die von der großen Anzahl der Arbeiterschaft in Plauen und seiner Umgebung ausgegangen sind, werden für uns jedenfalls maßgebender sein, als die des Herrn Abgeordneten Günther. Ich gestatte mir, kurz eine der Erklärungen vorzulesen:

„Was Jäckel über die Textilindustrie im allgemeinen und im besonderen über die Plauener Industrie sagte, trifft zu. Daß die bestehenden Mißstände gerügt worden sind, lag nicht nur im Interesse der Textilarbeiterschaft, sondern im Interesse des gesamten Volkes. Wer hat nun gegen die Interessen des arbeitenden Volkes gesprochen? Der Vorstand des Ausschusses nationaler Arbeiter und Ge-

hilfsorganisationen war es, mit seiner Zuschrift (C) an die bürgerlichen Zeitungen gegen Jäckels Rede. Die Leute haben in Ausübung ihres Handwerks gehandelt, die Interessen der Arbeiter zu schädigen und mit Füßen zu treten.“

So schreiben die dortigen Arbeiter über das Gebaren der nationalliberalen Arbeiterbewegung, weil das, was der Herr Abgeordnete Jäckel im Reichstage angeführt hat, tatsächlich den Tatsachen entspricht.

(Abgeordneter Günther: Das stimmt nicht!)

Ich möchte vor allen Dingen darauf hinweisen, daß gerade in der Plauenschen Textilindustrie in der letzten Zeit ein System Platz gegriffen hat, das jedenfalls dazu angetan ist, die Industrie immer mehr und mehr dem Abgrunde entgegenzuführen. In der automatischen Stickerei, die ja eine außerordentlich kostspielige Stickerei ist — d. h. insofern kostspielig, weil eine derartige Maschine 20000 M. kostet und deshalb nur in der Großindustrie in Betrieb gesetzt werden kann —, ist bis vor kurzer Zeit, heute noch in einer Fabrik, die Nachtarbeit eingeführt worden und dadurch der Konkurrenzkampf gegen die kleinen Unternehmer selbstverständlich immer mehr entbrannt. Gegen diese Nachtarbeit hat sich auch der Reichstagsabgeordnete Jäckel gewandt und gemeint, daß man den Stickereibesitzern, d. h. dem großen Teile derselben, dadurch (D) nicht dienen kann. Der Herr Abgeordnete Jäckel sagte im Reichstage:

„Diese automatischen Betriebe, die schon in erheblicher Anzahl im Vogtlande und in Sachsen vorhanden sind, haben nun sofort begonnen mit der Einführung der Tag- und Nachtarbeit, nur jetzt durch die schwere Krisis ist die Nachtarbeit einigermaßen unterbrochen worden. Also sofort ist Tag- und Nachtarbeit eingeführt worden. Es ist selbstverständlich, da junge Leute viel verwendet werden, daß dadurch die Gesundheit der sächsischen Bevölkerung außerordentlich nachteilig beeinflusst wird. Im Interesse der Volksgesundheit liegt es, in der Spitzenindustrie wie auch in anderen Industrien die Nachtarbeit von Gesetzes wegen zu verbieten.“

(Abgeordneter Günther: Ich habe von der Heimarbeit gesprochen!)

In diesem Falle ist nicht nur die Arbeiterschaft interessiert an dem gänzlichen Verbote der Nachtarbeit, sondern es sind auch die kleinen, nach Tausenden zählenden Existenzen, die dort ihren sicheren Ruin vor Augen sehen, daran interessiert. Die kleinen Leute sind keine Sozialdemokraten — das will ich ausdrücklich betonen —“ —  
sagte der Abgeordnete Jäckel —